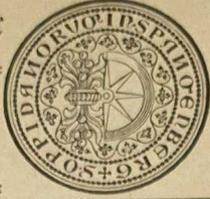


Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Carl Thomae, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größt. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 18.

Donnerstag, den 3. März 1910.

3. Jahrgang.

Schannmachung.

Die Militär-Aushebung für die Ort-
schaften: Bergheim, Wischofferode, El-
bersdorf, Gubach, Herlesfeld, Landefeld,
Negebach, Mörsbäumen, Naufis, Pflaffe,
Schmellrode, Spangenberg, Gutsbezirk
Stölzingen, Stolzhausen, Voerode und
Weidelbach findet am

Donnerstag, den 10. März 1910
vormittags 10 Uhr

in Spangenberg im Rathausaal
statt.

Alle zur Bestellung verpflichteten
Mannschaften erhalten hierdurch den
Befehl, bei Weidung der gesetzlichen
Nachteile zu dem angegebenen Termin
in Spangenberg um 8 1/2 Uhr mor-

gens, vor dem Rathaus zur Verlesung
sich einzufinden.

Im Uebrigen wird auf die Verfü-
gung des Herrn Zivil-Vorsitzenden der
Eragkommission im Kreisblatt Nr. 25
vom 1. März 1910 verwiesen, außer-
dem wird den Beteiligten, insbesondere
wegen der etwaigen Reklamationen,
jede Auskunft im Bürgermeisteramt
erteilt.

Spangenberg, am 1. März 1910.

Der Bürgermeister.
Bender.

Nachstehender Erlaß des Ministers
für Landwirtschaft, Domänen und
Forsten, der den Tierchutz bei der

Holzabfuhr behandelt, bringen wir zur
allgemeinen Kenntnis:

Es ist bei mir zur Sprache gebracht
worden, daß das zum Abfahren des
Holzes aus den Staatswaldungen Ver-
wendung findende Pferdmaterial viel-
fach außerordentlich minderwertig und
schwach sei und die den Tieren zuge-
muteten Arbeitsleistungen namentlich
in der nassen Jahreszeit und auf nicht
befestigten Wegen oft nur unter Auf-
bietung der letzten Kräfte durch grobe
Mißhandlungen erzielt werden könnten.
Diese belagerten Tierquälereien im Be-
spielen sich vielfach in der Einsamkeit
des Waldes ab und blieben meistens
unbemerkt und ungeahndet.

Die Königliche Regierung veranlaßt
ich, das Augenmerk der Oberförster
und Forstschußbeamten des dortigen
Bezirks auf diesen Gegenstand zu len-
ken und es ihnen zur Pflicht zu machen,
in geeigneter Weise und gegebenenfalls
mit Nachdruck dafür Sorge zu tragen,
daß derartige Tierquälereien im Be-
reich der Staatsforstverwaltung tun-
lichst vermieden werden und Klagen
darauf sich nicht wiederholen.

gez. v. Arnim.

Seitens der Königlichen Regierung
sind die Forstbeamten aufgefordert
worden, alle ihnen zur Kenntnis kom-
menden Fälle von Tierquälerei bei der
Holzabfuhr zur Anzeige zu bringen.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen).

Spangenberg, 2. März 1910.

* - Gestern nachmittag 5 Uhr fand die Größ-
tung der diesjährigen Tagung des Kommunal-
landtages für Kirchheim im Saale des Stände-
hauses zu Cassel durch den Kgl. Landtagskommissar
Se. Erz. den Herrn Oberpräsidenten-Benigstenberg
statt. Die Tagung wird nicht länger als acht
Tage dauern.

8 - Der Verein für Kurzschrift veranstaltete am
letzten Sonntag ein Wettstreiten, verbunden mit
Korrektschreiben. Das Ergebnis war ein günstiges,
konnten doch in der Höchstleistung von 150 Silben
zwei erste Preise ausgeteilt werden. Von den
Haupt-Erfolgen sei hier nur erwähnt: Abteilung
150 Silben per Minute: 1. Preis Fräulein Else
Hartmann und 1. Preis Fräulein Hedwig Hart-
mann. Abteilung 120 Silben per Minute: 1. Preis
herr J. Arpel-Mörsbäumen. Abteilung 100 Silben
per Minute: 1. Preis Herr H. Paulus.

Im Korrektschreiben konnten ebenfalls zwei erste Preise
gegeben werden, und zwar an die Herren
J. Arpel und H. Rothschild. An diesem Ergebnis
ist wohl zu ersehen, daß der junge Verein für seine
Fortbildung bemüht war. Das Preisrichteramt
hatten die Herren H. Konrad und W. Müller aus
Cassel, sowie zur Bestimmung der Preise Herr
Lehrer Frischkorn hier übernommen. An dem Be-
such des Wettstreitens konnte man deutlich sehen,
daß das Interesse hier für die Stenographie ein
sehr reges ist. Der Besuch der abends stattgefundenen
Unterhaltung war ein überaus starker, war doch
der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach
einem tadellos gelaufenen Eröffnungsmarsch der
Kapelle, begrüßte der Vorsitzende H. Rothschild in
seiner Ansprache alle Anwesenden und machte so-
dann auf die Gründung, Zwecke und Ziele des
Vereins aufmerksam. In klarer Weise zeigte er
die großen Vorteile, die jedem Beruf durch die
Verwendung der Stenographie erwächst. Ein
Prolog, vorgetragen von Fräulein Salzmann fand
großen Beifall, ebenso die nacheinander folgenden
Klavierspiele und Deklamationen. Ein tadellos
gelaufenes Lustspiel „Amors Schutzmänner“ zeigte,
daß auch verschiedene Mitglieder auf theatralischem
Gebiete etwas zu leisten vermögen.

* - Der Lenzmonat März hielt gestern seinen
Einzug. Seine Stelle, die dritte im Kalender, ge-
hörte in alter Zeit dem Mai, der jetzt als Wonne-
mond hohen Auf genießt, da er seine Eigenschaft
s Frühlingsmonat an den März abtreten mußte.
Die alten Römer hatten ihn nach ihrem Kriegs-
gotte Mars den Namen Martinus gegeben und
feierten diesen Monat zu Ehren dieses Kriegsgottes,
der ihnen den Erdkreis erobern half, die salischen
Teile, bei denen die Salpalatini, die Mitglieder
eines Priesterordens, die Stadt durchzogen und

unter Abhängen von Liedern Waffentänze aufführten.
Viel Poesie und Prosa ist mit diesem Monat ver-
bunden. In ungezählten Liedern und Gedichten
wird er besungen als der Bringer des Lenzes,
zahlreich sind die vollstimmlichen Sprüche bezüglich
seines Wetters und in bunter Folge marschieren
seine Begleiterheerungen vor uns auf: der Märzzen-
schnee, die Märzsenbecher und Weichen, Häschen,
Dochte, Gänse, Ferkel, Schafe und Fohlen, das
Märzenbier und die Märzenweisse. Die Ball- und
Gesellschaftssaison ist ihrem Ende nahe. Aller
Menschen Sinn ist jetzt auf den Frühling, auf
Ostern und die mancherlei Vorbereitungen gerichtet,
die mit diesem Zeitwechsel unlosbar verbunden sind.

* - Jetzt ist die Zeit zum Aufhängen der Nist-
kästen für unsere Höhlenbrüter aus Meisen, Rot-
schwänzchen, Wendehälse, Baumläufer, Spechte zc.
Man beachte genau, daß die Fluglöcher nach Osten
sich befinden und das Kästchen oben etwas nach
vorne übergeneigt ist. Auf dem Boden der Kästen
muß der Größe entsprechend eine Decke Sägespäne
als Grundlage dienen.

8 - Gestern Abend wurde in der Koppelhute
vom Forstschüler Kienzel die erste Schnepfe geschossen.

* - Internationale wissenschaftliche Ballonauf-
stiege finden in diesen Tagen in den Morgenstunden
statt. Es steigen Drachen, bemannte und unbemannte
Ballons in den meisten Hauptstädten Europas
auf. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons
erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon
beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die
Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene
Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Wesungen. Am Montag nachmittag zwischen
3 und 4 Uhr spielten drei Kinder in einem Kahn,
als dieser sich durch das Brechen eines Rettengliedes
löslöste und durch die Fluten der jetzt Hochwasser
führenden Fulda stromabwärts getrieben wurde.
Dem Sandgräber Giele, der diesen Vorgang beob-
achtet hatte, gelang es mit Hilfe des Sohnes des
Mehrgemeisters Holzhauser vor der Schindeldecke das
Boot aufzufalten und so die Kinder aus ihrer Angst
und vor dem Tode des Ertrinkens zu erretten.

* Zimmerzröde. Ein sehr schweres Unglück
ereignete sich vor einigen Tagen in dem Stein-
brüche des Herrn Gogian hieselbst. Mehrere Ar-
beiter waren mit dem Sprengen von größeren
Gesteinsmassen beschäftigt. Der Schuß ging zu
früh los und verletzte vier Arbeiter sehr schwer.
Dieselben trugen Brandwunden und sonstige
Verletzungen davon. An dem Aufkommen eines
Arbeiters wird gezwweifelt. Ärztliche Hilfe war
alsbald zur Stelle.

Niederzwehen. Ein Einbruchdiebstahl wurde
in der vorletzten Nacht in der Gastwirtschaft von
Gerlach verübt. Die Einbrecher waren von dem
Garten aus durch ein Fenster in die im Erdgeschoß
gelegenen Wirtschaftsräume eingedrungen. Sie

wurden jedoch bei ihrer Arbeit von dem des Weges
kommenden Nachtwächter gestört, sodaß sie unter
Witnahme einiger Kisten Zigarren und ein paar
Flaschen Getränke Reißaus nahmen. Leider gelang
es nicht, sie noch zu erwischen.

Cassel. Die diesjährige Frühjahrsmesse beginnt
am Montag, 7. März und wird bis einschließlich
Montag, den 14. März dauern. Gleichzeitig wird
wieder die Schaulocher auf der Leisterischen Wiese
abgehalten, die jedoch voraussichtlich bereits am
Sonntag, den 6. März eröffnet wird und gleich-
falls bis Montag, den 14. März dauert.

Cassel. Großes Aufsehen erregt hier die Ver-
haftung des Stadtweisen Hans Hahn, Vertreter
einer seit Jahren bestehenden angesehenen Groß-
handlung von Chemikalien und Farbstoffen, wegen
raffiniertester Wechselräubereien in Höhe von rund
42 000 Mark. Hahn, der Vorhänger einer ganzen
Anzahl angesehenere Vereine war, wurde am letzten
Sonabend von einer Festlichkeit weg verhaftet.

Hann.-Münden. Heute abend um 5 Uhr ver-
unglückte auf der Göttinger Chaussee unweit Nieder-
schelden in einer Kurve ein Automobil dadurch, daß
ein Hinterrad brach. Die Insassen, 4 Studenten
aus Göttingen, kamen mit dem Schrecken davon.
Der Göttinger Chauffeur ist es zuzu-
schreiben, daß ein größeres Unglück verhütet wurde,
indem er sogleich geradeaus in einen Erdhaufen
lenkte. Die Insassen gingen zum Bahnhof Ober-
schelden und reisten mit dem Zuge nach Göttingen
zurück, um ein anderes Fahrzeug nebst einem neuen
Hinterrad zu holen.

Dalwigssthal i. B. Ein entsetzlicher Unglücks-
fall mit tödlichem Ausgang hat sich bei dem be-
nachbarten Dorfe Münden ereignet. Der Kauf-
mann Schröder von dort unternahm mit Wagen
und Pferd eine Geschäftstour in die Umgegend.
Auf dem Nachhausewege ist in der Dunkelheit der
mit einigen Säcken und Waren schwer beladene
Wagen an einer steilen Stelle der Straße zu nahe
an den Rand geraten, der Wagen ist den Abhang
hinter gerollt, dabei ist Kaufmann Schröder
aus dem Wagen geschleudert worden, hat einen
Genickbruch erlitten und ist auf der Stelle tot ge-
blieben. Erst am anderen Morgen, als Herr und
Fuhrwerk zu Hause vermisst wurden, gingen die
Angehörigen auf die Suche und fanden den Toten
neben dem umgestürzten Wagen. Schröder war
erst einige dreißig Jahre alt und hinterläßt Frau
und zahlreiche Kinder.

Weslrichsthal. Das achtjährige Söhnchen des
Ziegeleiarbeiters Martin Fuchs in Anleben fiel in
die zur Zeit hochgehende Elbe und ertrank.

△ Sangerhausen. Ein schrecklicher Unglücks-
fall ereignete sich vor einigen Tagen auf dem hiesigen
Bahnhofe. Dem Weichensteller Rosenbaum aus
Hain bei Stollberg wurde beim Ueberschreiten der
Gleise der Kopf abgefahren.

Die beiden Zaren.

In demselben Tage, wo die amtlichen Rundgebungen der Regierungen zu Wien und Berlin erlassen wurden, in denen festgelegt wird, daß beide Mächte ihre ganze Kraft zur Erhaltung des Friedens im nahen Orient einlegen wollen, haben sich in Petersburg der große Zar von Rußland und der kleine Zar von Bulgarien die Hand gedrückt und in feierlichen Worten eine etwa gleichlautende Erklärung abgegeben. Zar Nikolaus begrüßte das bulgarische Königspaar mit folgenden Worten: „Mit dem Gesichte ganz besonderer Freude begrüße ich die Ankunft Eurer Majestäten nach Bollendung des meinem Herzen und dem Herzen von ganz Rußland so teuren Vertrages der

Unabhängigkeit Bulgariens.

Ich bin sicher, daß das unabhängige Bulgarien unter der weisen Führung Eurer Majestät ein neues, festes Band des Friedens, der Eintracht und der Ordnung in den Balkanländern sein wird und daß unsere beiden Regierungen bestrebt sein werden, die Bande der Brüderlichkeit und der Gerechtigkeit, die unsere Völker schon seit langem verbinden, noch mehr zu festigen.“ Darauf erwiderte König Ferdinand: „Nach Erklärung der Unabhängigkeit Bulgariens habe ich als unabhängiger Herrscher des unabhängigen Bulgariens es für meine angelegentlichste Pflicht gehalten, mit Eurer Majestät der Königin vor allem die Heiligung Eurer Majestät zu befehlen und gerade hier in meinem Namen und im Namen des bulgarischen Volkes Eurer Majestät herzlichsten Dank auszusprechen für alles, was

das brüderliche Rußland

und sein Kaiser für die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens getan haben. Ich habe immer Wert gelegt auf die kulturelle und wirtschaftliche Wohlfahrt meines Volkes. Dazu können Friede, Eintracht und Ordnung in den Balkanländern beitragen. Träger dieser Grundzüge ist das bulgarische Volk, dem seine allseitige Entwicklung teuer ist. Ich bin überzeugt, daß unsere beiden Regierungen alles tun werden zu einer noch größeren Festigung der brüderlichen slavischen Bande, die unsere Völker eng verbinden.“ Das Bedeutungsvollste an diesen Erklärungen ist, daß sie den Balkanfrieden als unbedingt notwendig betrachten, ohne jedoch von dem in letzter Zeit so viel erwähnten „Bund der Balkanstaaten“ ein Wort zu erwähnen. Und während an der bulgarischen Grenze die Türken Kriegsrufen schlagen, klingen die Worte des großen und des kleinen Zaren so süßlich, daß man an Kriegsgerüchte kaum glauben kann. Abgesehen ist auch diese Monarchenbegegnung nicht vorübergegangen, ohne daß von einem Teile der russischen Presse

gegen Deutschland gehetzt

worden ist. Sie begrüßt den Besuch Ferdinands, den sie in Verbindung mit der russisch-österreichischen Annäherung bringt, erklärt aber, daß Deutschland versuche, diese Annäherung zu hintertreiben. Nur England und Frankreich wünschen den Frieden. Jene Blätter, allen voran die „Nowoje Wremja“, verweisen, daß Deutschland 40 Jahre lang ein ausschlaggebender Faktor für den europäischen Frieden war. Deutschland kann daher über solche Angriffe lächelnd hinwegsehen und mit Genugtuung feststellen, daß auch die beiden Zaren in Petersburg sich auf den Frieden im nahen Orient verpflichtet.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm wird am 8. März in Wilhelmshaven eintreffen, um an der Rekruten-Bereidung teilzunehmen. Von dort aus wird der Monarch voraussichtlich eine kurze Reise nach Helgoland unternehmen.

Der österreichische Minister des Äußeren, Graf v. Threnthal, hat auf seiner Heimfahrt von

Eine titellose Geschichte.

Von Eugen Osborn.

(Fortsetzung.)

„Welche Betrachtete Helene einige Augenblicke sehr aufmerksam, dann sagte sie entschlossen: „Dier ist irgend etwas nicht richtig.“ Helene, sage mir die Wahrheit — liebst du deinen Verlobten?“

„Nein!“ — Und das junge Mädchen brach in Tränen aus.

„Warum hast du ihm denn dein Wort gegeben?“

„Das ist es ja eben!“ schluchzte jene. „Er ist der schönste Mann, den ich je gesehen, — der beste Tänzer, — der küßteste Reiter. Die ganze Stadt sprach von ihm. Alle jungen Mädchen waren entzückt. Und er zeichnete mich aus. Er war der erste, von dem ich das Wort „Liebe“ gehört. — Ich glaube auch, daß ich ihn liebe, bis —“

„Nun?“

„Wir sind verlobt. Dann fing ich bald an, mich zu langweilen. Wir konnten nicht den ganzen Tag miteinander tanzen, noch stets über unsere Liebe sprechen. Zuletzt muhten wir nie mehr, was wir zusammen anfangen sollten.“

„Und dein Herr Vormund?“

„Dem klagte ich mein Leid, aber er lachte mich nur aus und meinte, ich hätte zu viele Romane gelesen. Im wirklichen Leben sei es lächerlich, für einen Geliebten zu schwärmen, und in der Ehe zwänge einem nichts, miteinander zu sprechen.“

„Meine Helene,“ sagte die junge Frau liebevoll aber bestimmt: „Herr v. Stein kann dein Verlobter nicht länger sein.“

„Was?“ rief jene, halb erschrocken, halb erleichtert.

„Ober solltest du wirklich Lust haben, an den

Berlin, wo er von Kaiser Wilhelm empfangen wurde und mit dem Reichskammer wiederholt Rücksprache nahm, einen Besuch in München gemacht. Dort wurde der Staatsmann vom Prinz-Regenten in längerer Audienz empfangen.

Die Budgetkommission des Reichstages hat das Gehalt des Gouverneurs von Kiautschou um 10 000 M. gekürzt.

Der Entwurf über Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages bis zum 1. Dezember 1911 ist, nachdem der schwedische Reichstag den Entwurf angenommen hat, dem deutschen Reichstage nunmehr unterbreitet worden.

Dem Reichstage ist ein Entwurf gegangen, der die Ausgabenkontrolle über die während des Aufstandes in Südwest-Afrika entstandenen Ausgaben regelt.

Bei der Stichwahl in Mülheim a. Rh. Wipperfurth-Gummersbach erhielt der Zentrumskandidat Oberlandesgerichtsrat Marx 21 496 Stimmen, der sozialdemokratische Schriftsteller Dr. Erdmann 13 282 Stimmen. Marx ist somit gewählt. — Bei dem Hauptantrag dieser Wahlwahl am 15. Februar, die durch das Ableben des Abg. de Witt nötig geworden war, hatten Marx 20 367 und Erdmann 10 927 Stimmen erhalten, während auf den nationalliberalen Kandidaten Rechtsanwalt Falk 8461 und den christlich-sozialen Pfarrer Gosmann 1124 Stimmen bei 23 zerplitterten Stimmen entfallen waren.

Die Pensionsversicherung der Privat-angestellten ist um einen bedeutsamen Schritt vorwärts gekommen. Vor kurzem wurde der Vorkurs des Hauptprüfungsausschusses vom Staatssekretär Dr. Delbrück empfangen, wobei die einschlägigen Fragen besprochen wurden. Danach ist der Geleitetwurf in Arbeit, nur kann der Zeitpunkt der Ausgabe der Gesetzesvorlage noch nicht bestimmt werden. Hauptächlich scheinen die Finanzfrage, die rechtliche Gestaltung und die Verwaltung der neuen Kasse noch Schwierigkeiten zu bereiten.

Wie verlautet, wird die Schlussabstimmung über die preussische Wahlrechtsvorlage voraussichtlich kurz nach Pfingsten stattfinden. Gegenwärtig unterhandelt die Kommission mit der Regierung, um die Grundlagen für die zweite Kommissionslesung zu gewinnen.

In Berlin fand am Sonntag wieder eine große Wahlrechtskundgebung im Circus Busch statt, an die sich ein Massenzug durch die Straßen schloß. Die Ruhe ist nirgends gestört worden. — Auch in Frankfurt a. M. fand unter freiem Himmel eine Wahlrechtskundgebung statt, an der über 50 000 Menschen teilnahmen und die ohne Zwischenfall verlief.

Österreich-Ungarn.

Nach langen Verhandlungen, die häufig zu Scheitern drohten, haben sich die beiden deutschen Parteien (fortschrittliche und Moderate) im österreichischen Parlament entschlossen, sich zu einem deutschen Nationalverband zusammenzuschließen. Dadurch wird sich die parlamentarische Wirksamkeit beider Parteien bedeutend erhöhen und dem Deutschum in Österreich ein großer Dienst erwiesen.

England.

Die Ankündigung der Thronrede, daß die Marine-Ausgaben wesentlich erhöht werden, beginnt bereits wirksam zu werden. Dem Parlament ist eine Vorlage betr. Ergänzungskredite für die Flotte in Höhe von 689 100 Pfund für das Jahr 1909/10 zugegangen.

Schweden.

Der König, der sich vor einiger Zeit einer Blinddarmentoperation unterziehen mußte, ist jetzt wieder völlig hergestellt.

Rußland.

Der Zarenhof wird in diesem Jahre mehr als in den letzten Jahren das Ziel monarchischer Reisen

sein. Nachdem die Könige von Bulgarien und Serbien ihren Besuch gemacht haben werden, trifft in Petersburg das norwegische Königspaar ein und wahrscheinlich werden auch König Viktor Emanuel und Kaiserin Elisabeth Besuche am Petersburger Hofe machen.

In der Reichsduma wurde unter strengster Beifall beauftragt, daß das neue russische Reichsrecht aufzuarbeiten, und daß Rußland seinen Anleihe bedürfe. Der Finanzminister erklärte, daß das Reich habe sich aus einer schweren Krise erholt und dürfe zuversichtlich in die Zukunft sehen. Bemerkenswert ist, daß das diesjährige Budget (100 Millionen weniger beträgt als das vorjährige, während die Einnahmen und die Maritenausgaben bedeutend höher sind. Daß Steuer- und Zollausgaben immer kleiner werden, zeigt am besten, wie Rußland als Zarenreich wirtschaftlich erholt.

Balkanstaaten.

Nach der Ansicht der Parteiführer sind neue Entwicklungen in Griechenland nicht mehr befürchtet. Der Entwurf zur Verfassungrevision ist bereits fertiggestellt und soll demnächst der Kammer vorgelegt werden. Auch der Prinz von Griechenland, der auf der Reise nach Athen auf Betreiben der Militärkräfte wieder umkehren erklärte in Rom einem Berichtsfasser, daß die ruhigen Tage jetzt vorüber seien. Die politische Zukunft der Griechen habe gesiegt. — Offenlich hat Thronfolger recht.

Amerika.

In Washington verlautet, daß die diesjährigen Schiffsbauten der Ver. Staaten zwei Millionen Dollar untererhöhen und drei Torpedobootsflotillen umfassen werden. — Die Ver. Staaten haben bekanntlich ihre Flotte nicht nach einem auf hinaus festgelegten Plane, sondern nach dem jeweiligen „Bedürfnis“ aus. Das man jetzt ganz unermesslich zu diesem Flottenbau entschließt, zeigt, daß man in Washington nicht allzuviel von „Frieden“ hält.

Asien.

Die Vorlage betr. ein neues Fremdenrecht in Japan, die die Regierung jetzt dem Parlament vorgelegt hat, gestattet, daß ein Ausländer Grundbesitz in Japan erwerben kann, wenn Japaner im Besitz des betreffenden Ausländers dieses Recht ebenfalls genießen. Der Minister des Auswärtigen erklärte, ein Gesetz sei nötig, weil es die neuen Verträge beeinträchtigen würde, die Japan mit verschiedenen Nationen abschließen im Begriffe sei.

Der Dalai-Lama von Tibet, der vor kurzem in seine Hauptstadt einziehenden Chinesen Indien gesücht ist, wurde durch einen Erlaß Kaiser von China seines Amtes entsetzt. Landa-Nachrichten zufolge machen die Tibetener Anstalten den chinesischen Einfall mit Gewalt abzuwehren, aber China 25 000 Mann gut gefüllter Truppen Lande hat, werden sie schließlich etwas ausrichten können.

Deutscher Reichstag.

Am Freitag setzte der Reichstag die zweite Lesung des für das Reichsamt des Innern fort. Abg. v. Helldorf (wirtsch. Bg.) war bereit, die Sozialpolitik der Regierung zu unterstützen und forderte unter anderem Maßnahmen zur die Schulbildung. Staatssekretär v. Delbrück erklärte, die Frage der Bekämpfung der Schulbildung im Innern und eine internationale Regelung vorbereitet werde. Abg. v. Helldorf (Ztr.) ging ausführlich auf die Schulbildung ein und forderte energische Bekämpfung derselben. Dem wandte sich der Abg. Wachschorst de Wente (nat.) gegen die gegen seine Partei erhobenen Vorwürfe und erklärte zu rechtfertigen. Besonders bekämpfte er den Vorwurf der Landwirte und verteidigte den Bauernrat. Im Wortwort Abg. v. Helldorf (nat.), daß die nationalliberale Partei selbst daran schuld sei, wenn sie angegriffen werde, betonte wegen ihrer Stellung zur Reichsfinanzreform. Der Reichstag sprach noch einmal die ganze Reform und erklärte:

„Mühten Reiter“ dich auf ewig zu binden, oder um eine mit Grazie getanzte Quadrille dich zu verkaufen?“

„Aber mein Wort?“

„War sehr leichtsinnig gegeben, und ich kann nicht umhin, dich deshalb zu tadeln; aber immerhin ist es noch kein Grund, dein Leben zu einer fortgesetzten Ehe zu machen. Gleich am Altar brichst du ja einen heiligen Eid, wenn du schmeichst, deinen Mann zu lieben und zu ehren, bis daß der Tod euch scheidet, — und du fühlst in dem Augenblicke, daß dein Herz ihm nicht gehört.“

„Aber die Menschen!“

„Kümmern sich viel weniger umeinander, als du glaubst. Es geht ein Zug von Egoismus durch das, was wir die Gesellschaft zu nennen pflegen. Jeder hat da seine eigenen tausend Interessen vor Augen und wenig Zeit, sich ernstlich um andre zu kümmern. Neben werden keine Bekannten während einiger Tage über deine aufgelöste Verlobung, aber daran denken werden sie sehr wenig, und bald ist alles vergessen.“

„Du gehst von dem Gesichtspunkte aus, als sei mir Ehemund völlig gleichgültig, das ist aber keineswegs der Fall. Nun, da davon die Rede ist, daß ich ihn verlieren könnte, fühle ich erst recht, wie gern ich ihn habe.“

„Liebes Kind,“ sprach Frau von Gundlingen, das junge Mädchen zärtlich umschlingend, „glaube mir, daß das Heiraten keine leichte Sache ist. Nein, niemals! Liebe die Ehe schließt. Es gilt doch, den Rosenkranz abzulegen, mit dem die Phantasie einer Liebenden kennen zu lernen, den Mann, und sei es selbst der edelste und beste, so hat er doch seine Schwächen, Fehler, Rauheiten, die das zarte Gemüt der un-

erfahrenen jungen Frau verletzen. Und es ist, ihr alledem, trotz alledem zu lieben, — gleichsam durch alles hindurchzulieben. Die wahre Liebe das, tut es, und geht aus der Probe noch fester geliebter hervor. Aber einen Kampf kostet es dir und die erste Zeit der Ehe ist wohl für keine ganz leicht.“

„Nun lege den Fall, daß du einen Mann heiraten du nicht liebst, denkst du, daß er sich fortwährend bemühen wird, dein Gemüte an ihn rege zu halten durch Coquetterien und Galanterie, so er es als Brautigam getan? Wo willst du die ihm gegenüber hernehmen; das achtungsvolle nehmen, das freundliche Entgegenkommen, wenn nicht alles in deinem Herzen lebt? Schwere etwas vor von Pflichterfüllung? von Selbstauferopferung? — Unfinn! — Deinem Gatten müßte der Mensch verstand fehlen, wenn er das nicht bald wahrnähme. Er müßte des Obers total unwürdig sein, wenn du ihm ein derartiges anzunehmen gestattest. Außerdem liegt doch eine Aufopferung ganz in der gewöhnlichen menschlichen Kraft; auch nicht der beinigen. Das einzige also, was dir bevorzugen bestimmt ein allmähliches innerliches Aufsteigen Lebensüberdruß. Dein Herr Vormund würde es alles als eine passende Ehe ansehen. ... Und kommt zu Streit und Trennung; und das ist dem Gemüte eine Sünde und vor der Welt Standal.“

Helene hatte dieser langen Rede schmerzhaft niederzuschlagene Augen zugehört. Jetzt erhob sie sich und sagte zögernd:

„Aber du selbst, Adelheid, du warst doch glücklich, und dennoch —“

„Du willst sagen: dennoch hätte ich meinen

man nur den Konserativen die so überaus notwendige Reform zu danken habe. Die Weltmachstellung des Reiches dürfe nicht in Frage gestellt werden. Eschobaltis vertreten. Die Mittel des Vorentrandes des Reiches aus der Kasse des Reichsbundes. Redner kam auf demokratische und tief erlesene zu: „Das ist noch Sozialdemokratie! Sei dessen ja nur die Verarbeit für die Sozialdemokratie! Wie den vorigen Wahlen haben wir Sie noch unterläßt, jetzt aber ist uns dies unmöglich. Wir sehen gegen“ Abg. G. G. G. (rekl. N. G.) behauptet, daß der Staatssekretär nicht entgegenkommender für den härteren Teil des Wahlgebietes gewesen sei. Abg. D. A. S. (S. S.) begrüßte den Zusammenstoß zwischen dem Bund der Landwirte und dem Bauernbund als einen erfreulichen Fortschritt. Nächste Sitzung Dienstag.

Unpolitischer Tagesbericht.

Meg. Man beschäftigt, das 40 jährige Jubiläum der Kämpfe um Meg mit besonderer Festlichkeit zu begehen, wofür die Tage vom 12. bis 20. August ins Auge gefaßt sind. Die erforderlichen Schritte zur Bereitstellung von Massenquartieren in Meg selbst und wegen Stellung von Estrazügen aus allen Teilen des Reiches sind bereits in die Wege geleitet. Gleichzeitig sollen die 1870 gefallenen deutschen Soldaten, die in Meg begraben liegen, von dem alten auf den neuen Friedhof übergeführt werden. Hieran wird sich eine Feier schließen, zu der auch die deutschen Behörden gesendet sind.

Röln. Eine italienische Gesellschaft beschäftigt bet Osnabrück in der Nähe der Röhner Militärlasthalle eine Fabrik zu errichten zur Herstellung von leichten Aufschiffen. Mit den betreffenden Grundstücksbesitzern schweben Verhandlungen. Gleichzeitig wird die Gesellschaft eine Zeitschrift für Aufschiffahrt herausgeben, die in deutscher und italienischer Sprache in Röln erscheinen soll.

Leipzig. Das Reichsgericht verurteilt den Kaufmann Paul Martin Weibel aus Angerburg in Ostpreußen wegen Verbrechen gegen das Spionagegesetz in Verbindung mit einem Vergehen wegen Bestechung einer Militärperson zu vier Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt.

Gagen. Die Aufklärungsarbeiten auf Seebeerdigungen sind auf der dritten Sohle jetzt so weit vorgeschritten, daß man in nächster Zeit mit der Bergung der dort befindlichen Leichname der Leichen wird begreifen können. In vorbortiger Woche fand man im zweiten Querriegel der dritten Sohle zwei Leichen. Ferner wurden sechzehn Pferdekadaver zutage gefördert, die sich in dem unweit des Luftschachtes gelegenen Pferdestall befanden.

Saaberger. Die beiden Grepper, dreizehnjährige Realhändler, die einem Banditendirektor wegen Herausgabe von 3000 M. mit Todesdrohungen zugetrieben, kommen vor den Jugendgerichtshof und sind bereits aus der Schule ausgeschlossen worden.

Frier. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in einer Weinkelerei hier selbst. Beim Einlassen eines großen Weinfasses in den Keller riß ein Tau. Das Fass rollte über zwei Arbeiter hinweg. Einer von ihnen ist tot, der andre wurde schwer verletzt.

Wosen. Der langjährige Gemeinbediener und Nachwächter in Krutich hat, durch reichlichen Alkoholgenuß im Gasthause mürbe geworden, seine Begehren, ihn in seine Wohnung zu bringen. Er wünschte jedoch nur in den Vorraum seiner Wohnung gebracht zu werden, da er, wie er hinzusetzte, sich vor seiner Frau fürchte. Am andern Morgen fand ihn die Ehefrau erstickt im Hausflur liegend auf. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte Herzstillstand als Todesursache fest.

Chalons. Das Kriegsgericht zu Chalons ver-

urteilte den Gulasen-Unteroffizier Karaco von der Garnison Verdun wegen verübten Gismordes zu öffentlicher Degradation und zwanzigjähriger Zwangsarbeit. Er war gefählig, Jnanfall in den für die Mannschaften bestimmten Suppentopf getan zu haben, um sich eines lästigen Müdigers, des Gulasen Thomas, zu entledigen. Der Gedanke sei ihm ganz plötzlich nach der Bekhre der Verurtheilten aber die Wiener Affäre Ostrichter gekommen.

London. Ein Zusammenstoß zweier Autodroschen fand hier mit schrecklichen Folgen statt. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die eine Drosche durch das Hingelatter eines Hauses geschleudert und die andre auf der Straße umgeworfen wurde. In beiden befanden sich Fahrgäste. Diese sowie die Kutscher wurden schwer verletzt. Eine Dame starb auf dem Transport nach

mögen im Betrage von fast 40 000 Kronen in seiner Feiertagsweste eingedrückt habe. Nun blieb es, die Bewilligung zur Ausgrabung zu erlangen, um zu dem vergrabenen Schatz zu gelangen. Die Leiche wurde ausgegraben und wirklich fand man in der Beste das Geld. Aber noch mehr waren die Verwandten aber-rauscht, als sie zu ihrem Schrecken erfuhren, daß der größte Teil des Geldes aus außer Kurs gelegenen Banknoten bestand. Und so mußten sich die bitter Enttäuschten mit ein paar alten Münzen begnügen.

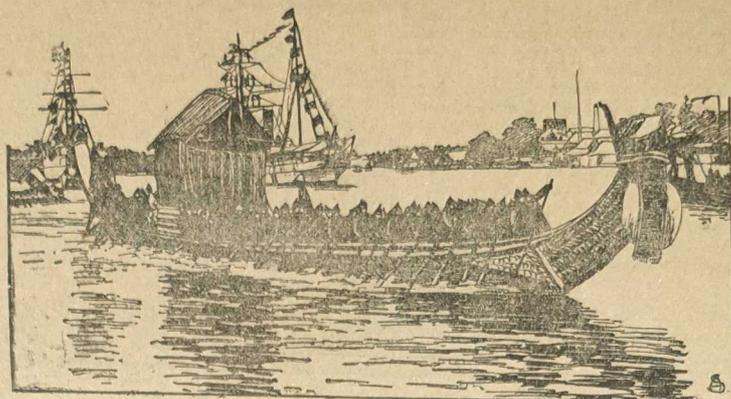
Buntes Allerlei.

Ein Vermächtnis von zehn Millionen Mark. Nach dem soeben bekanntgegebenen Testament der im Dezember verstorbenen Menschenfreundin Mrs. Frank

Von der Hochzeitsreise des Regentenpaares von Braunschweig.

Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, der Regent von Braunschweig, befindet sich mit seiner jungen Gattin an einer herrlichen Hochzeitsreise, wie sie nur Fürsten

oder Millionären beschlehen ist. Das hohe Paar bereist den fernen Osten und besucht dabei die glänzenden Festen flammender Hauptstädte Bangkok wollen der Herzog-Regent und seine Gattin als Ehren Gäste des Königs Chulalongkorn. Von dem Augenblick an, da sie das Land betreten, genossen sie die glänzende, echt morgenländische Gastfreundschaft. Eine flammende Hofacht brachte die hohen Gäste in den Hafen; dann brachten sie in einem der herrlichen Paläste des Königs eine Reihe von Tagen zu, in denen sie die Wunder Siams und seiner Hauptstadt gründlich kennen lernten.



dem Hospital, eine andre liegt lebensgefährlich verletzt danieder.

— Einige Minenarbeiter, die in einer Fabrik in Glenboog (England) einen neuen Sprengstoff, genannt Cellignite, herstellten, wurden das Opfer einer furchtbaren Explosion. Drei Gebäude wurden vollständig zerstört, drei Personen wurden getödtet, acht schwer und eine größere Anzahl leichter verletzt.

Belfast. Der Dampfer „Copeland“ stieß in der Bucht von Belfast mit einem Baggerdampfer mit aller Gewalt zusammen. Beide Schiffe legten sich auf die Seite, der Bagger schlug binnen 40 Sekunden um und ging unter.

Calanissetta (Sizilien). Auf das Dach des Hauses des Buchhalters Gardella, der in der Schwefelmine Trabia angelegt ist, wurde nachts eine Dynamitbombe geschleudert, die glücklicherweise nicht über dem Schlafzimmer des Ehepaares Gardella, sondern über dem danebenliegende Nebenzimmer explodirte, so daß Gardella mit dem Schreck davonkam. Als des Unfalls verdächtig wurden zwei Minenarbeiter verhaftet.

Serajewo. In Bösnisch-Wod ereignete sich dieser Tage ein nicht gar häufiger Vorfall, der eines tragischen Louischen Begegnungs nicht entbehrt. Der reiche Bauer Milodem Dalati starb plötzlich und wurde in Feiertagskleidern begraben. Als das Testament darauf geöffnet wurde, waren seine Verwandten nicht wenig überrascht, als sie hörten, daß Dalati sein ganzes Ver-

Morrison hinterließ sie in London 470 508 Pfund Sterling. Da sie kinderlos war und die Verwandten ihres Mannes schwerlich sind, verfiel sie über die Vermögen in einer Anzahl von Vermächtnissen. Der Gesellschaft zum Schutze der Kinder hinterließ sie 500 000 M., an vier Kirchen und Stiften ebenfalls je 100 000 M. Eine weitere halbe Million setzte sie zur Zahlung von Lebensrenten an die Dienerschaft aus, der Rest ist in Vermächtnissen von 20 000 bis 600 000 M. an Verwandte verteilt. — Die drei zuletzt verstorbenen Mitglieder der Familie hinterließen zusammen über 200 Mill. M.

Der fliegende Schmuggler. Ein interessantes Beispiel, wie die Zollbehörde mit der Flugmaschine betrogen werden kann, hat nach dem B. L. A. der Luftschiffer Charles A. Hamilton merikanische und amerikanische Zollbeamten vorgeführt. Dreimal innerhalb einer Stunde kreuzte Hamilton mit seiner mit allerlei Waren beladenen Flugmaschine von El Paso in Texas über die Grenze nach Juarez in Mexiko hinüber. Die von Mexiko geschmuggelten Waren landete er außerhalb von Juarez. Alles vollzog sich ohne jede Störung und mit erstaunlicher Schnelligkeit. Die Zollbehörden beider Länder gaben zu, daß ein schmuggelnder Luftschiffer in einer dunklen Nacht kaum zu erwischen sei.

Auch ein Vergleich. Mann zu seiner Frau, die sich über jede Kleinigkeit gleich aufregt: „Du bist das reinste Luftschiff! In die Höll' gehst gleich, aber lenken laßt dich durchaus nicht!“

Gatten nicht mit der Liebe geliebt, wie ich sie eben geschilbert.“ Die junge Witwe zögerte einen Moment, dann sprach sie entschlossen:

„Ja, du hast recht. Ich heiratete, als ich noch sehr jung war, nach dem Willen meines sterbenden Vaters, einen Mann, den ich fast eben so lange kannte und nicht weniger schätzte, wie diesen selbst. Die Verheiratung hat es mit mir ganz besonders gnädig gefügt. Mein Mann besaß wirklich so seltene, ausgezeichnete Eigenschaften, daß ich ihn um so mehr schätzen mußte, je mehr ich fähig wurde, ihn zu würdigen. Damit vereinigte er noch etwas sehr Seltenes, worauf ich gar nicht rechnen durfte — einen Takt, der genau unser gegenseitiges Verhältnis aufzufassen verstand, und ihn nie das geringste von mir fordern ließ, was ich nicht geneigt gewesen wäre, ihm freiwillig zu gewähren. In seinem Hause genoß ich das selbe ruhige Glück, wie früher in dem meines Vaters. Und dennoch halte ich mich ein Verhältnis nicht für das rechte. Das Wesen der wahren Liebe besteht ja eben darin, alles zu geben, zu nehmen, zu fordern, — in gegenseitiger, unbeschränkter Hingabe das Glück zu finden. Auch würde ich jetzt nicht mehr, auf die zufälligen Chancen eines guten Ausgangs hin, eine solche Ehe schließen.“

„Jetzt begreife ich auch, daß du dich nicht leicht zu einer zweiten Heirat entschließt. Allerdings mit solchen Ansichten —“

„Und du begriffst auch, daß ich für dich, mein Geliebter, mit nichts Geringerem als dem höchsten Glück zufrieden sein werde? — Wann wirst du dem Herrn v. Stein abschreiben?“

„Halt!“ rief Helene, „du bist zu hastig! Habe ich mich einmal überreißt, so will ich jetzt mit meinen Entschlüssen vorsichtiger sein. Ich muß Bebenzeit

„Du hast recht,“ sprach Helene nach kurzem Besinnen. „Ich behalte dich eine Zeitlang bei mir, da magst du erkennen, ob dir die Trennung sehr schwer fällt. Auch in unsre, in dieser Saison sehr muntere Babegesellschaft führe ich dich ein. Du siehst, vergleicht und entscheidet. Verbrich mir nur, daß du die Entscheidung triffst, ohne dich durch irgend eine konventionelle Furcht oder Rücksicht bestimmen zu lassen. . . . einfach deiner Überzeugung gemäß.“

„Ehr' gern!“ rief das junge Mädchen, froh, den peinlichen Gegenstand auf einige Zeit beiseite schieben zu können. Wie allen schwächeren Naturen schien ihr jede Entschcheidung leichter, wenn sie etwas hinausgeschoben werden konnte. Abgesehen lag bei ihr die Schwäche nur in ihrer Jugend, denn der Fond ihres Charakters enthielt Energie genug, die sich sogar, wie wir gesehen, bisweilen in überreifen Handlungen Luft machte.

„Und nun,“ fuhr Helene fort, „da diese Sache fürs erste abgemacht ist, können wir von etwas anderm sprechen. Du gehst also an meiner Stelle den sechs- undzwanzigsten, und den Heiratungskandidaten zu treffen.“

Die junge Frau wehrte sich einige Zeit noch ziemlich stark. Aber die Schmeichlerin legte beide Arme um ihren Hals, gab süße Namen, drohte aber auch im Fall der Weigerung, sofort zu Gdumund zurückzukehren. Wichte dabei die geheime Absicht mit, Helene's Phantasien über ihren Verlobten schneller ein Ende zu machen durch die Abmischung, die ihren Gedanken geboten wurde? Die Unterhaltung endete schließlich mit den liebebeulenden Worten: „Nun, wir wollen sehen.“

Zu gleicher Stunde, da die beiden jungen Damen ihre vertrauten Mitteilungen austauschten, fand in einem kleinen Salon eines Hauses derselben Stadt, eine Unterhaltung statt, die nicht ohne Beziehung zu der oben

angeführten war. Vier plauderten zwei Herren. Der eine rauchte aus einem Tabak, der andre rauchte von Zeit zu Zeit einen Zug aus einer sehr guten Zigarette und wühlte mit der linken Hand mechanisch in einem Haufen Briefe und Papiere, die vor ihm auf einem großen Tische lagen. Doch nahmen beide ebenfalls wie die Zigarette seine eigentliche Aufmerksamkeit in Anspruch, sondern er war im Begriff, mit ganz ungemainer Lebendigkeit und Eifer eine Geschichte zu erzählen, oder sonst eine Rede zu halten.

„Genug! genug! ein Solteswillen!“ rief der mit dem Tabak, und hielt einen Moment beide Hände vor die Ohren. „Ich kenne sie ja schon auswendig, alle die außergewöhnlichen Eigenschaften deiner angeerbten Klugheit. Sie ist schön und hat schwarze Augen. Sie fährt, der Himmel weiß warum, bei achtzehn Jahren ganz allein auf der Eisenbahn spazieren, und nimmt wildfremde Herren zu Beschützern an. Sie fährt solche fünfzig-Lalercheine mit sich; sie . . .“

„Dalt!“ unterbrach ihn der andre ernstlich entrüstet, „du weißt nichts, nicht das geringste von ihr, wenn du es noch nicht begriffen hast, daß sie das bescheidenste Wesen mit einer großen Bornetheit verbindet, daß sie, trotz der schwierigen Situation, in der sie sich befand, es verstand, mich, der ich doch gewiß nicht bloße bin, in den richtigen Schranken zu halten, ja mich in dieselben zurückzumeinen, als ich einen Augenblick geneigt war, sie zu verlassen. Und dabei ist es doch gerade eine gewisse mädchenhafte Schüchternheit, die ihr einen ganz besonderen Reiz verleiht. Ich muß dich ernstlich bitten, jede unpassende Bemerkung zu unterlassen, sonst . . .“

Anzeigen.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung
am Sonnabend, den 5. März d. J.,
abends 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bericht des Magistrats über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten gemäß § 66 d. St. O.
2. Etatsberatung 1910.
3. Verf. des Herrn Reg.-Pr. vom 5. 2. A. IV. 884.
4. Schulhausneubau.
5. Hauptlehrer betr.
6. Fußweg nach dem Bahnhof.
7. Kommisionwahl zur Altersinsicht, § 40 d. St. O.

Spangenberg, den 28. Februar 1910.
Der Stadtverordneten-Vorsicher.
D. Mohr.

Größte Deutsche
Versicherungs-Gesellschaft
der **Saispflicht-, Unfall- u. Lebens-**
versicherungsbranche, am hiesigen
Platz sehr gut eingeführt, will die
hiesige Agentur anderweitig besetzen
lassen. Bewerber wollen Adresse an-
geben unter Chiffre **A. S.** an die
Geschäftsstelle d. Vl.

Die beliebten **Diegel** sehen
Ackerpflüge,
sowie **Defen, Herde, Kessel,**
Sauefässer, Krähne u. Pumpen
sind billigt zu haben bei
Levi Spangenthal.

Saatwicken
mit wenig **Safer à Ztr. 11.—** Mk.
verkauft **Heinrich Groh,**
Gubach.

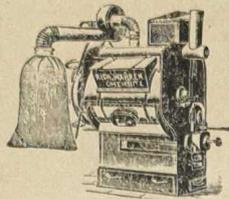
Prima Schellfisch,
große **Bücklinge,**
la. Sprotten
treffen **Donnerstag Nachmittag**
ein. **H. Mohr.**

Saison-Theater. Hotel Heinz.
2. Gastspiel **Herrmann (Homburg)** Sonntag, den 6. März 1910.
Operetten-Abend.
In Berlin 700 Aufführungen.
Die Dollarpinzessin.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.
Das Meisterwerk kommt in ganz hervorragender Darstellung zur Auf-
führung. Bitte um allseitige Unterstützung meines wiewlich gebiegenen Unter-
nehmens. Anfang 8¼ Uhr. Kasseneröffnung 7¼ Uhr.
Der Vorverkauf findet von Dienstag ab bei G. Thomas (Buchdruckerei)
Sperrisch, I. u. II. Platz, sowie im Hotel Heinz I. u. II. Platz statt.

Bei unserm Fortzuge nach **Bierenberg**
sagen wir allen Geschäftsfreunden u. Lesern
herzlich lebewohl!

Familie G. Roth.



Nur noch 10 Tage

reinige ich **Bettfedern**, reise dann für bestimmt
ab. Möchte die geehrten Einwohner von Spangen-
berg und Umgegend ersuchen, welche noch Federn
reinigen lassen wollen, dies baldigt zu tun.

Hochachtungsvoll
K. Kühne, Spangenberg
Bädergasse 108.

In Verbindung mit meiner
Klinik für Frauenkrankheiten u. Chirurgie
habe ich ein
Institut für Röntgenstrahlen
und elektrische Behandlung
eröffnet.

Eschwege, Promenade 10a.

Dr. med. Th. Voigt.

Grüne Seringe

empfeilt billigt
Chr. Meurer Nachf.
Ein Metzgerlehrling
kann Ostern in die Lehre treten.
Wilhelm Schellhas,
Metzgermeister, Eschwege.

Konfirmanden-Hüte
sowie alle Arten Hüte u. Mützen
empfeilt **Franz Klebe**
gegr. 1867. Inh.: **Jean Lash,**
Cassel. Hedwigstr. 18.

Bibeln, neue Testamente,
Starck's Gebetbuch,

Gesangbücher kleines u. großes
Format, mit und
ohne Goldschnitt,
christliche und klassische
Bergischmeinnicht
empfeilt

G. Roth Nachf., Schulbuchhandl.
Spangenberg.

Gemischter Chor
„Liederkränzchen“.
Morgen Donnerstag abend:
Gesangstunde
im Gasthaus zum **Deutschen Kaiser.**
Einstimmung eines Osterliedes.
Damen um 8 Uhr, Herren um 9 Uhr.
Bitte pünktlich.

Krieger-Verein  **Spangen-**
berg.

Sonnabend, den 5. März, 9 Uhr abends
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Die Mitglieder vom
„**Club Gemütlichkeit**“
werden auf Sonnabend, den 5. März,
abends 9¼ Uhr, im „Gasthaus zum
goldenen Löwen“ eingeladen.

Tagesordnung:
1. Besprechung über das Vergnügen,
welches Ostern stattfinden soll.
2. Erhebung der Beiträge für das
erste Quartal 1910.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Sonstige wichtige Angelegenheiten.
Da Punkt 1 der Tagesordnung er-
ledigt werden muß, so werden die Mit-
glieder in ihrem eigenen Interesse ge-
beten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

„**Bürger-Verein**“
Spangenberg.
Montag, den 7. März 1910,
abends 8½ Uhr

Generalversammlung
im Saale des Herrn **V. Siebert.**
Tagesordnung:
1. Wahl eines Schriftführers
2. Besprechung verschiedener
Angelegenheiten (Stat.).
3. Erhebung rückständiger Beiträge.
4. Aufnahme neuer Mitglieder,
5. Anträge von Mitgliedern.
Der Vorstand.

Königl. Schauspielhaus Cassel.
Donnerstag, 3. März, 7½ Uhr: **Agnes**
Bernauer.
Freitag, 4. März, 7½ Uhr: **Der Turm**
verschämte. Der **Störenfried.**
Sonnabend, 5. März, 7 Uhr: **Die**
beiden Schützen.

! 8tung!

Wegen Uebergabe meines hiesigen **Uhren- und Goldwaren-Geschäfts** an meinen
1. Gehilfen verkaufe von heute an, um das große Lager etwas zu räumen, zu ganz

bedeutend herabgesetzten Preisen

z. B. **Wecker** früher Mk. 3.—, jetzt nur **Mk. 1.95.** Spez. großes Lager in
Regulatoren u. modernen Hang-Uhren
bis zu den teuersten Luxus-Stücken, ganz besonders billig

Taschenuhren jetzt von **Mk. 4.—** an.

Lagerbesuch ohne jeden Kaufzwang

Der extra billige Verkauf findet nur

ca. 8 Tage

statt.

Günstigste Gelegenheit für die Konfirmation.

Alfred Sebastian, Uhrmacher,
Spangenberg

Georg Jacob, Cassel, Untere Königsstrasse 86 1/2
Parterre und 1. Etage. Eingang nur Laden.
liefert Möbel und Waren auf bequeme Teilzahlung.